



Julia Klöckner
Parlamentarische Staatssekretärin
Mitglied des Deutschen Bundestages

Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Tel.: 0 30/22 7-7 07 00 - Fax: 0 30/22 7-7 67 01
www.julia-kloeckner.de - Email: julia.kloeckner@bundestag.de

Vorgesehene Schwefeldioxidgrenzwerte gefährden Wettbewerbsfähigkeit deutscher Bio-Weine

- Klöckner beklagt geplante praxisferne Grenzwerte
- Einsatz in Brüssel für heimische Winzer

Bisher gelten für alle Weine der Europäischen Union – unabhängig davon, ob sie konventionell oder ökologisch hergestellt werden – einheitliche Ausbaumvorgaben. Die Europäische Kommission hat nun vorgeschlagen, für ökologische Erzeugnisse auch andere Verarbeitungsregeln festzulegen. Unter anderem sollen die Schwefeldioxidgrenzwerte für Bio-Weine stark abgesenkt werden. „Dies würde die ökologisch produzierenden Winzer in Deutschland allerdings massiv benachteiligen“, gibt die Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundeslandwirtschaftsministerin, Julia Klöckner, zu bedenken. „Unangemessen niedrige Grenzwerte für die Gesamtschwefeldioxidgehalte von Bio-Wein, lehnen wir deshalb ab.“ Die CDU-Politikerin hat sich des Themas angenommen und es im Ministerium erneut auf die Tagesordnung gebracht.

In Deutschland werden etwa 4 400 ha Rebfläche nach ökologischen Kriterien bewirtschaftet. Aufgrund der geplanten Bestimmung beim Einsatz von Schwefeldioxid wäre eine Kennzeichnung der Weine als „Ökowein“ nur in beschränktem Umfang möglich und die vermarktungsfähige Weinmenge würde sich erheblich reduzieren. „Gerade in den vergangenen Jahren hat die Produktion biologisch erzeugter Weintrauben an Bedeutung zugenommen“, weiß die Staatssekretärin. Es könne daher nicht hingenommen werden, den heimischen Produzenten in diesem Wachstumsmarkt mit der Absenkung der Schwefeldioxidgrenzwerte die Grundlage für eine weitere positive Entwicklung zu entziehen. Wie bei der Reform der Weinmarktordnung müsse bei der Regelung der önologischen Verfahren für Bio-Wein das Ziel darin bestehen, die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Weinwirtschaft insgesamt zu verbessern und den ökologischen Weinbau in der EU zu fördern. Wegen unserer fachlichen Bedenken hat sich die Kommission bereits ein ganzes Stück auf uns zu bewegt. Von Ihrem ursprünglichen Vorschlag, einer Halbierung der Höchstwerte - ist Sie bereits abgerückt. Dennoch ist auch ihr letzter Vorschlag aus hiesiger Sicht nicht ver-

PRESSEMITTEILUNG

treten. „Unser Ministerium wird sich in Brüssel mit Nachdruck dafür einsetzen, jene Grenzwerte für die Schwefeldioxidgehalte der Bio-Weine zu verhindern, die für die deutsche Weinwirtschaft einen erheblichen Wettbewerbsnachteil bedeuten würden. Wir haben auf Brüsseler Ebene bereits erste Gespräche geführt und unmissverständlich unseren Unmut zu erkennen gegeben.“

PRESSEMITTEILUNG